Deutsch- Israelischer Austausch

Anne Frank High School, Sasa

Robert-Franck-Schule, Ludwigsburg

18.03.2018 - 28.03.2018

Anreise **18. März 2018**

Der langersehnte Tag war endlich gekommen!

Unsere Austauschschüler hatten wir bereits schon kennengelernt bei ihrem Besuch in Deutschland 8 Monate zuvor.

Heute jedoch besuchten wir sie in Israel. Es war eine Reise, auf die wir uns schon so lange gefreut hatten und endlich war der Tag gekommen, an dem es für uns losging.

Treffpunkt war bereits um 6 Uhr am Stuttgarter Flughafen. Auf dem Weg zum Flughafen mussten wir uns mit dem Auto erstmal durch Berge voller Schnee durchkämpfen, der in der Nacht zuvor vom Himmel gefallen war. Mit einer kleinen Verspätung aufgrund des Schnees schafften wir es letztendlich zum Flughafen. Unsere Lehrer, die uns auf dieser Reise begleiten sollten, standen bereits vor unserem Check-in und erwarteten uns schon.

Dann ging es los! Beim Check-in in Stuttgart verlief alles sehr schnell, und es gab keinerlei Komplikationen. Es dauerte nicht sehr lange bis wir im Flugzeug saßen auf dem Weg Richtung Zürich, wo wir in den Flieger Richtung Tel Aviv einsteigen sollten. Am Flughafen in Zürich angekommen, musste es ab hier jedoch alles ein bisschen schneller gehen, da wir nur eine kurze Zeit von 45 Minuten hatten bis das Flugzeug nach Tel Aviv startete. Alles verlief reibungslos. Der Flug von Zürich nach Tel Aviv dauerte ca. 4 Stunden. Die Zeit verging sehr schnell, da die meisten aus unserer Gruppe die Zeit nutzten zu lesen und Musik zu hören. Kurz vor unserer Ankunft, blickte ich aus dem Fenster des Flugzeuges und was ich sah, war einfach atemberaubend!

Es war die Küste vor Tel Aviv mit den Stränden und den Hochhäusern dahinter und bei strahlendem Sonnenschein! Dies war umso mehr besonders, da der Ausblick aus dem Fenster in Stuttgart geradezu das Gegenteil gewesen war mit dem ganzen Schnee, der auf dem Boden lag. Es war als ob wir in eine neue Welt geflogen wären! Wir konnten die israelische Luft nahezu riechen!

Als das Flugzeug dann gelandet war, sind wir alle vor Aufregung fast geplatzt. Am Flughafen wurden wir bereits erwartet von den israelischen Lehrern und von vielen Schülern, die am Austausch in Deutschland teilgenommen hatten. Sie holten uns ab, um mit uns zusammen nach Sasa zu fahren, dem Kibbuz, in dem unsere Partnerschule war. Die Zugfahrt nahm ebenfalls 2 weitere Stunden in Anspruch. Endlich in Sasa angekommen, erwartete uns schon die restliche Gruppe.

Voller Freude, unsere alten Freunde wieder zu sehen, nahm der Tag jedoch ein Ende und, wir gingen alle mit unseren Austauschschülern völlig erschöpft und doch zugleich mit voller Vorfreude auf das, was noch kommen würde mit unseren Austauschschülern nach Hause.

Tristan Hamala

Erster Tag **19. März 2018**

Am Montag den, 19.03.2018, war unser erster richtiger Tag in Israel.

Wir haben uns alle um 8.30 Uhr in der Schule der Austauschschüler, welche sich im Kibbutz Sasa befindet, getroffen.

Einige von unseren Austauschpartnern hatten an diesem Tag ihre mündliche Englisch Prüfung, deshalb waren nicht alle von ihnen von Anfang an mit uns, jedoch sind sie später nachgekommen.

Als erstes waren wir in einem Saal, in der sich eine große Bühne befand.

Dort erzählte uns ein Lehrer welcher an der Anne-Frank High School unterrichtet, etwas über die Schule. Anschließend führte er uns durch die Schule und zeigte uns ein paar Klassenzimmer usw.

Dann kamen wir wieder zurück in den Saal, wo uns eine ältere Frau vom Leben im Kibbutz erzählte.

Beispielsweise erfuhren wir wie viele Leute im Kibbutz Sasa leben und welche Regeln es dort gibt.

Dann machten wir eine rundum Tour durch den Kibbutz, wir schauten uns Kindergärten, Waschräume, Häuser und vieles mehr an. Mittags gab es dann in der Kantine etwas zu essen.

Als wir mit dem Essen fertig waren, gingen wir in eine Eisfabrik, die sich ebenfalls im Kibbutz befand.

Dort erzählte uns der Gründer etwas über die Entstehung der Fabrik. Außerdem konnten wir zwei Sorten Eis probieren. Nach dem wir mit dem Eis essen fertig waren, gingen wir zurück zur Schule.

Dort wartete bereits der Schulleiter der Austauschschüler auf uns. Mit ihm spielten wir dann verschiedene Spiele, die etwas mit der Identität zutuen hatten.

Danach ging es für uns alle wieder zurück nach Hause zu unseren Austauschschülern. Die meisten ruhten sich etwas aus, aßen etwas, verbrachten Zeit mit der Gastfamilie oder den Austauschpartnern.

Am Abend trafen wir uns alle gemeinsam, ohne die Lehrer, bei einer der Austauschschülern zu Hause. Dort veranstalteten wir eine BBQ-Party. Es gab gegrilltes Fleisch, leckere Salate, Hummus und Kuchen als Nachtisch. Wir hörten Musik, spielten Spiele und unterhielten uns. Später halfen dann alle noch beim Aufräumen und gingen dann anschließend nach Hause.

Elena Smadu, Viktoria Kischlo

Seminar **20. März 2018**

Am Dienstag sind wir morgens alle von der Schule aus mit einem Reisebus in das Kibbuz Lohamei Hagetaot gefahren und besuchten einen Workshop zum Thema Holocaust.

Im Kibbuz Lohamei Hagetaot angekommen, wurden wir sehr nett empfangen und gingen zusammen in den “Research Room”, der an die Juden, die in Mlawa (Polen) vergast wurden, erinnern soll.

wir setzten uns in einen Stuhlkreis und jeder sollte seinen Namen nennen und was ihm oder ihr in Deutschland, beziehungsweise Israel, gut gefallen hat.

Nach der Kennenlernrunde, wurden wir in vierer Gruppen (2 Deutsche und 2 Israelis) eingeteilt und bekamen Fragen zum Thema Holocaust, die wir aus unserer Sicht beantworten sollten und dabei die Unterschiede und Überschneidungen zwischen der israelischen und der deutschen Sichtweise herausfinden. Nach der Arbeitsphase in den Kleingruppen, setzten wir uns nochmal in den Stuhlkreis zusammen und verglichen die einzelnen Gruppen untereinander.

Nach einer kurzen Pause ging es dann an den zweiten Teil des Workshops. Dieser bestand daraus, nochmal in fünf Kleingruppen zusammen zu gehen und einen Text von einem Wissenschaftler oder Holocaustüberlebenden zusammenzufassen, sich zu überlegen, was der Text zum heutigen Denken über die Holocaustgeschichte aussagt und dafür eine repräsentative Überschrift zu finden.

Nach der Arbeitsphase präsentierte dann jede Gruppe ihren Text und wir sollten zum Schluss entscheiden, welcher Text zu unserem eigenen Denken am besten passt.

Der dritte Teil des Workshops bestand darin, das Museum des Kibbuz über den Holocaust zu besuchen. Dafür wurden wir wieder in Kleingruppen, bestehend aus vier Israelis und vier Deutschen eingeteilt und in einen Teil der Ausstellung (Konzentrationslager, Warschauer Ghetto, Eichmann und Yizkor) geschickt, wo wir dann Aufgaben bekamen.

Die Aufgaben bestanden daraus, herauszufinden, was die Hauptaussage des Ausstellungsteil aussagt und was die Ausstellung uns als Besucher erzählen, beziehungsweise veranschaulichen will. Zudem sollten wir zwei Objekte auswählen, die uns besonders interessieren und die wir anderen zeigen möchten, die nicht in dem Ausstellungsteil waren. Des Weiteren wurden wir gebeten, uns in die Rolle des Museumdesigners zu begeben und uns zu überlegen, welches Ausstellungsobjekt wir in das Zentrum der Ausstellung stellen würden.

Zum Abschluss des Workshops, sammelten wir uns alle noch einmal im Stuhlkreis und jeder sollte eine Sache nennen, die er von dem Tag mitnimmt und sich eine Frage überlegen, die ihm nun im Kopf umhergeht.

Nach dem Workshop sind wir mit dem Reisebus nach Akko City gefahren und hatten eine Stunde Zeit um etwas zu essen und uns Akko anzuschauen. Die Altstadt von Akko ist direkt am Meer und es gibt viele verwinkelte Gassen in denen Einheimische kleine Läden betreiben und verschiedenste Dinge verkaufen.

Als nächstes Stand auf unserem Plan ein Tanzworkshop im Akko Theater Zentrum mit Khaled Abu Ali, einem Schauspieler und Tänzer, auf dem Plan.

In dem Workshop sollten wir uns zu Beginn in verschiedenen Geschwindigkeiten bewegen ohne mit anderen zu sprechen, was manchen ziemlich schwer viel.

Danach begrüßten wir uns auf verschiedene Weisen.

Nachdem es die meisten sehr gut umgesetzt hatten, bekamen wir die Aufgabe unseren eigenen „crazy walk“ auszuführen. Als sich jeder diesen ausgedacht hatte stellten wir uns an eine Seite des Raumes und Khaled holte immer einen einzelnen hervor, der dann seinen „crazy walk“ vorführen sollte. Zum „crazy walk“ bekam jeder einen Satz den er auf verschiedenste Arten aussprechen sollte und zu seinem eigenen „crazy walk“ gepasst hat.

Als Abschluss des Workshops durfte jeder in einem Wort beschreiben, wie er sich in dem Workshop gefühlt hat. Festzuhalten ist hier vor allem, dass jeder gute Laune hatte und sich besser gefühlt hat, da man viel zu Lachen hatte. Zum einen wegen den Lustigen Laufstilen von anderen und zum anderen, weil man sich einfach mal gehen lassen konnte und alles aus sich rausholen konnte, in seinem eigenen verrückten Lauf.

Danach ging es für uns zurück zum Kibbuz Sasa, denn es warteten noch weitere, spannende Tage auf uns.

Lilly Scholz, Olivia Dyka

Seminar II **21. März 2018**

Am heutigen Mittwoch trafen wir uns um 8:30 Uhr im Kibbuz Bar'am. Dort bekamen wir eine kleine Einführung in die Themen des heutigen Tages. Anschließend wurden wir in fünf Kleingruppen aufgeteilt, in denen wir zusammen mit jeweils einem Gläubigen saßen. Es waren ein Araber, eine Tscherkessin, ein Christ und zwei Juden gekommen. Sie erzählten in ihrer Gruppe etwas von ihrer Religion, woher sie eigentlich kommen und wo es ihre Religion in Israel gibt, außerdem erzählten sie uns, wie sie ihrer Religion im jüdischen Israel ausüben können. Dann lösten sich die Kleingruppen auf und wir saßen alle gemeinsam in einer Runde, in der die Gäste sich dann nochmals kurz vorstellten und über ihre Religion sprachen.

Mittags haben wir im „Dining Room" von Bar'am gemeinsam gegessen und hatten danach noch ein paar Minuten, um die Sonne zu genießen. Man traf sich dann wieder in dem Raum, wo es nun einen Vortrag einer israelischen Lehrerin gab, der sich mit dem Thema „Der Israelisch-Palästinensische Konflikt" befasste und rund eine Stunde andauerte. Man merkte schnell, dass es ein sehr wichtiges Thema für die Israelis war und diese auch teilweise sehr emotional auf dieses Thema reagierten. Nach der Präsentation hatten wir nochmals eine kurze Pause, danach gab es noch eine längere Diskussion, in welcher wir uns verschiedene Perspektiven anhören konnten und selbst unsere Meinung dazu beitragen konnten.

Danach hatten wir Deutschen noch eine kurze Besprechung, in der wir unsere Probleme loswerden konnten, wenn wir welche hatten und gemeinsam nach Lösungen suchten.

Der Großteil der Gruppe traf sich abends noch bei einer Austauschschülerin zu einer Poolparty, um den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen. Andere gingen mit ihrem Austauschschüler in den Kibbuz und unternahmen dort etwas.

Sina Rösler,

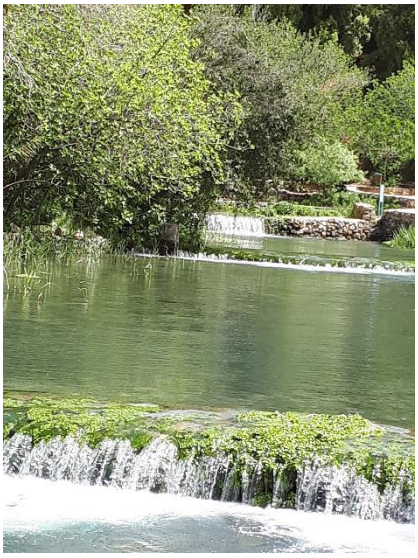
Dayna Marques

Nordisrael, Golan **22. März 2018**

Aufbruch zu den Golanhöhen

Als wir uns um 9 Uhr an der Schule trafen, versprach die Morgensonne bereits einen schönen Tag. Wir waren gespannt, sind doch die Golanhöhen in den Nachrichten eher ein Gebiet des Konfliktes als ein Ort für eine Wanderung. Nichtsdestotrotz war die Stimmung im Bus eine lockere, gelöste die u.a. durch den Kurzvortrag über den See Genezareth und israelischer Musik gefördert wurde.

Wanderung an den Banyas



Fluss Nachal Hermon am Beginn der Tour

Nach unserer Ankunft wurde der Gruppe von Sina, Dayna, Nico und Lilly die Situation der Golanhöhen dargelegt, und dass sie viel mehr sind als nur ein Grenzgebiet zwischen Syrien und Israel. Dann lernten wir unsere guide für den Tag kennen, die 19-Jährige Nitzan, und versuchten uns an einer Vertrauensübung bei der unter Anleitung eines Gruppenmitglieds ein Quadrat aus Personen gebildet werden musste. Nach erfolgreichem Beenden der Übung begannen wir mit der Wanderung auf einem

Rundweg entlang an der wunderschönen Natur und der Attraktion des Banya-Wasserfall.

Die Gruppe macht Rast an einem Aussichtspunkt

Zu guter Letzt gab es noch Eis bevor es zurück in den Bus ging, zu einem anderen Hügel der Golanhöhen.

Nach einer Fahrt entlang einer römischen Ruine und einer Vielzahl von Seen erreichten wir schließlich den äußersten Bereich der Golanhöhen an der Grenze zu Syrien. Unsere Führung ging dort bei besten Wetterverhältnissen weiter, so hatten wir eine wunderbare Aussicht über Israel.

Aussicht über die Golanhöhen

Auf dem Gipfel eines der Hügel, fast 1200 Meter über dem Meeresspiegel, sah man alte, verrostende Halterungen für MG-Nester usw., Relikte des Krieges. Wir erhielten Einblick in einen Bunker, liefen durch die Schützengräben und nutzten die befestigten Aussichtspunkte. Auch begegneten wir sehr freundlichen Soldaten der UN-Blauhelmtruppe, einem aus Finnland und einem aus Norwegen, die uns von ihrer sehr wichtigen Aufgabe der Truppenbeobachtungen an der Grenze berichteten. Auf unsere Nachfrage hin erklärten uns die beiden sogar den Verlauf der entmilitarisierten Zone, sowie die Zugehörigkeit der syrischen Dörfer im Bürgerkrieg.

Christian Walter, Lina Siegle

Freizeit **23. März 2018**

Der Freitag war unser freier Tag. Dies bedeutete für uns, dass wir zum ersten Mal ausschlafen konnten und den Tag so gestalten konnten, wie wir es uns wünschten.
Nachdem wir gefrühstückt hatten, entschieden wir uns gemeinsam mit den restlichen Israelis und deren Austauschpartnern für einen Ausflug nach Akko ans Meer.
Die Fahrt hat mit dem Auto ca. eine halbe Stunde gedauert aber mit dem Bus deutlich länger
Als wir ankamen erwarteten uns schon die restlichen Austauschschüler, die eine schlechte Nachricht hatten. Wir konnten an dem Tag nicht baden gehen, da es im Meer zu viele Quallen gab, die auch zum Teil gestrandet waren.
Trotzdem hatten wir immer noch gute Laune und nutzen die Zeit um uns zu sonnen. Einige spielten Spiele und andere entschieden sich für einen Spaziergang am Strand. Unsere Gasteltern hatten uns viel zum Essen eingepackt mit denen wir dann gemeinsam picknickten.
Nach ca. 3 bis 4 Stunden wurde es Zeit nach Hause zu gehen, um Zeit mit unseren Gastfamilien zu verbringen. Die meisten gingen mit ihren Familien Essen und andere unternahmen kleine Ausflüge wie zum Beispiel zum See Genezareth.
Nach unserer gemeinsamen Zeit mit den Gastfamilien haben wir uns noch einmal mit den anderen Austauschschülern getroffen für eine kleine Abschiedsparty im Kibbuz. Dort lernten wir auch die Freunde der Israelis kennen und verbrachten unsere letzte Nacht im Kibbuz mit ihnen.

Beyza Dikkatli

Freizeit **24. März 2018**

Heute war zunächst ein sehr windiger und kühler Tag, was uns aber nicht davon abhielt mehr von Israel kennenzulernen. Wir trafen uns morgens auf einem Hügel und hatte von dort aus eine sehr gute Aussicht auf ein kleines Dorf. Dieses Dorf wurde von Auswanderern aus dem Kaukasus gebaut und dieses Dorf wurde uns von einem netten Paar gezeigt. Sie führten uns durch das Dorf, zeigten uns die wichtigsten Plätze und erzählten uns viele interessante historische Daten. Wir wurden sogar zu Pitas und Kaffee zu ihnen ins Haus eingeladen, was nur noch einmal mehr die Gastfreundschaft, die wir in Israel erleben, verdeutlicht. Anschließend fuhren wir etwas mit dem Bus und kamen schließlich in Ma'alot wo wir etwas Zeit auf dem Straßenmarkt hatten. Außerdem gingen wir Eis essen in einer Filiale der Gelateriakette aus Sasa und in einem Burger Restaurant mit der ganzen Gruppe hervorragendes Essen genießen. Danach fuhren wir mit unseren Austauschschülern wieder in unsere Kibbuzim zurück. somit war der offizielle Teil des Tages vorbei.

Jonathan Leutschaft

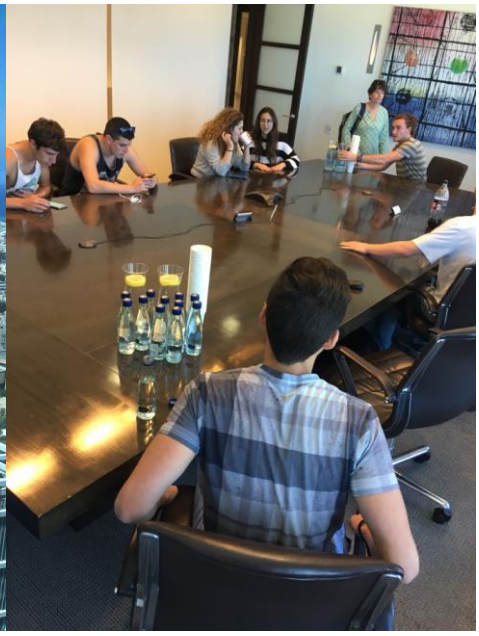
Tel Aviv **25. März 2018**

Nachdem wir die erste Woche bei unseren Gastfamilien gewohnt haben sind wir am Sonntag zu unserer gemeinsamen Reise mit den Israelis durch den Rest des Landes gestartet. Morgens, um 8:30 Uhr haben wir uns alle in Sasa versammelt um zusammen mit dem Reisebus nach Tel Aviv zu fahren.

Dort sind wir um ca. 11:30 Uhr angekommen. Ebenfalls hat uns dort Herr Ulshöfer wieder verlassen um sich auf die Rückreise nach Deutschland zu machen.

Zu Fuß sind wir zum Azrieli Center Circular Tower gelaufen.

Dort haben wir uns im 40. Stock einen sehr spannenden Vortrag eines Rechtsanwaltes türkisch-jüdischen Ursprungs zum Thema *Politische Herausforderungen für Israel und die Vereinbarkeit von Religion und Staat* angehört. Im Anschluss haben wir ebenfalls dort Pizza gegessen.



Nachdem dieser Programmpunkt beendet war sind wir wieder mit dem Bus in eine Schule gefahren in welcher uns eine Aktivistin etwas zum Flüchtlingsproblem in Israel erzählt hat.

Über 40.000 Sudanesen haben in Israel Zuflucht gefunden allerdings gibt es auch dort Probleme bei Versorgung und Integration der Geflüchteten.

Ab 16:30 hatten wir dann endlich Freizeit und konnten uns selbständig die Stadt ansehen. Nachdem wir uns alle in kleinere Gruppen aufgeteilt hatten sind wir zunächst mit dem Bus in die Altstadt

gefahren wo wir über einen Basar spaziert sind.

Danach sind wir ans Meer und saßen dort zusammen und haben Fotos gemacht.

Um 18:30 Uhr sind wir mit dem Bus wieder zurück in die Innenstadt gefahren um dort Abend zu essen. Die Israelis haben uns in eine riesige Food Lounge geführt wo sich jeder das kaufte worauf er/sie Lust hatteWir sind dann wieder alle zum Reisebus zurückgelaufen und ca. eine Stunde lang nach Jerusalem gefahren. Dort haben wir für eine Nacht in einem Hostel gewohnt. Dieses lag in Sichtweite zum

israelischen Parlament, der Knesset. Allerdings gab es beim Zimmerbezug einige Probleme, weil es dort einen Leck in der Wasserleitung gab und die Zimmer teilweise feucht waren.

Nachdem wir das Wasser dann beseitigt haben konnten wir dann unsere Zimmer beziehen.

Um 21:30 haben wir uns in der Lobby nochmal alle in einem Stuhlkreis zusammengefunden um über den vergangenen Tag zu sprechen und den folgenden Tag in Jerusalem zu besprechen. Damit war der Tag dann auch offiziell beendet. Danach haben wir dann noch spät bis in die Nacht alle geredet, Karten gespielt, Musik gehört und es gab einen kleinen Kuchen-Esswettbewerb.

Mattis Schulte, Nico Auer

Jerusalem, Wüste Negev **26. März 2018**

Am Montag den 26.03.2018 haben die israelische Gruppe und die deutsche Gruppe zusammen im Rabin Youth Hostel in Jerusalem übernachtet. Am Morgen haben wir alle gemeinsam gefrühstückt. Nach dem Frühstück sind wir gemeinsam in den Bus gestiegen und haben eine kleine Rundfahrt mit unserem Guide Natalia durch Jerusalem gemacht. Unser erster stopp war der Ölberg. Von dort aus konnte man die Altstadt von Jerusalem sehen. Natalia erzählte uns von den verschiedenen Völkern, und der Geschichte von der Altstadt.

Danach sind wir durch den bekannten Lion Gate Eingang in die Altstadt gelaufen.

Dort sind wir den Weg gelaufen, denn auch Jesus damals gelaufen ist auch bekannt als Via Dolorosa. Dabei haben wir die Innenstadt erkundet, und haben uns auf den Märkten umgesehen. Danach hatten wir eine halbestunde Freizeit um in die Grabeskirche zu gehen, und Souvenirs für unsere Familien zu kaufen. Unser nächster Stopp war an der Klagemauer, dort haben wir ebenfalls nochmal Freizeit bekommen, um uns in Ruhe den Platz wo die Klagemauer errichtet wurde anzuschauen.

Nach dem Besuch der Klagemauer sind wir wieder mit dem Bus weiter gefahren in eine nahe gelegene Stadt, wo wir uns in Gruppen aufteilen konnten um Mittagessen zu gehen. Als nächstes sind wir zur Mauer gefahren, die Palästina und Israel trennt. Dort haben wir sehr interessante Fakten gelernt, wie zu Beispiel das nur das israelische Militär diese Mauer überqueren darf. Zugleich war es atemberaubend, dass man auf Palästina von weitem sehen konnte. Die Aussicht war bemerkenswert. Unser letzter Zielort war Kafar Hanokdim Arad, eine jüdische Wüste zwischen der Stadt Arad und der Festung Masada. Dort haben alle Schüler in einem großen Zelt übernachtet, die Lehrer hatten in extra Zelten geschlafen. Am Abend haben wir alle zusammen das Abendessen vorbereitet und haben gemeinsam gegessen. Da dies unsere letzte gemeinsame Nacht mit den Israelis war haben wir uns zusammen in einen Kreis gesetzt und uns über unsere tollen Erlebnis geredet, und was wir voneinander gelernt haben. Ein paar Schüler und Lehrer die am späten Abend noch wach waren haben den Abend mit ein bisschen Musik ausklingen lassen.

Letizia Murillo Saez

Wüste Negev, Masada, Jaffa **27. März 2018**

Heute war der letzte Tag, den wir alle noch zusammen verbracht haben.
Nach der relativ kurzen, aber warmen Nacht im Beduinenzelt gab es um 7.00 Uhr ein typisch israelisches Frühstück, das sich jeder selbst zusammenstellen konnte. Um 8 Uhr ging es dann zum Kamelritt, davor wurde noch ein kurzes Einführungsvideo gezeigt, erst dann durften wir zu den Kamelen. Der Ritt in der Karavane dauerte circa eine halbe Stunde und ist etwas gewöhnungsbedürftig. Gleich darauf sind wir mit unseren bereits gepackten Koffern zum Bus gelaufen und sind eingestiegen.
Bei Masada angekommen hat sich unser Guide uns vorgestellt und kurz erklärt was Masada, ein UNESCO-Weltkulturerbe, überhaupt ist. Oben auf der flachen Spitze des Berges angekommen wurde uns genauer erklärt, wieso die Festung auf dem Berg steht und wieso sie zerstört wurde. Es war ziemlich heiß und jeder hat nach Schatten gesucht. Mit der Gondel sind wir wieder nach unten gelangt. Dort hatten wir eine Verschnaufpause, in der wir uns Souvenirs und Essen kaufen konnten. Mit dem Bus ging es dann weiter ans Tote Meer, an dem wir zwei Stunden Aufenthalt hatten, zum Baden und Mitbringsel kaufen. Wir haben uns gegen Ende der zwei Stunden an einem Imbiss getroffen, bei dem wir dann alle etwas aßen.
Gegen 15.30 Uhr sind wir dann nach Jaffa, zu unserem Hostel, aufgebrochen. Dort angekommen mussten wir uns leider von unseren Israelis verabschieden, da sie direkt darauf nachhause gefahren sind. Von manchen verabschiedete man sich im Bus, von manchen außerhalb. Im Allgemeinen ist der Abschied aber zu kurz ausgefallen.
Abends haben wir uns alle gemeinsam mit den Lehrern verabredet und sind Essen gegangen. Später sind wir in Kleingruppen noch in der Stadt und am Strand unterwegs gewesen.

Luisa Weller